

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 33

Artikel: Das Gespenst
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS GESPENST



Wie man nach lang verlorner Schlacht ihm
Ruhmeskränze flicht,
erfährt der Alte Fritz, einst König an der Spree.
Die Ruhe, ließ er schreiben, sei des Bürgers
erste Pflicht.

Wo jetzt ein Pflänzchen Hoffnung keimte, stirbt's
im Schnee.

Hat man gewußt, wie's auch im Sommer schneit?
Und wie man fröstelt, friert, sich tödlich
unterkühlen kann?
's ist leider wahr: man lebt in sonderbarer
Zeit.
Antarktis, Arktis schlagen uns in Eis und Bann.

Ist's dort nicht glühend heiß: Südafrika?
Und wunderbar das klare, reine Licht in
Griechenland?
Sind Portugal und Spanien nicht mehr sonnennah?
Kein Frühling blieb, wo König Wenzel stand?

Nicht stehend, stolz zu Roß auf hohem Postament
im goldnen Prag, wo mancher heute Trauerkleider
trägt.
Wer weiß, wie man die Jahreszeiten nennt,
in denen schier das Herz nur noch in Aengsten
schlägt?

Die Zeitung, heißt es, soll verschweigen. Und
das Wort sei stumm.
Die Dichter, Denker – hinter Stacheldraht!
Geht ein Gespenst wie damals rings in vielen
Ländern um.
Wo es vorüberging, wächst Drachensaft.

Die Ruhe – Bürgers erste Pflicht?
Nein, Friedrich Wilhelm, sei du still und tot!
Was wir hier wollen – Ruhe ist es nicht.
Ich denke, beispielsweise: Freiheit, Friede,
Brot.

Albert Ehrismann